

Profectus-Weihnachtsbaum 2014

Wieder ist ein Jahr wie im Flug vergangen und wir nähern uns der besinnlichen Weihnachtszeit. Und zu jedem Weihnachtsfest sollte ein toll geschmückter Weihnachtsbaum gehören. Profectus bedankt sich auch in diesem Jahr für

die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit bei den über 500 Mitarbeitern mit einem vorweihnachtlichen Gruß in Form eines Weihnachtsbaumgutscheines. So sind besinnlichen Stunden im Kreise der Familie gesichert.



Mindestlohn 8,50 – Profectus-Mitarbeiter profitieren ab 01.01.2015

Man kennt es aus Funk und Fernsehen, man liest es im Internet, man hört es an jeder Ecke. Ab 01.01.2015 greift der gesetzlich verankerte, bundeseinheitliche Mindestlohn in Höhe von 8,50 €.



Profectus wird diese Lohnuntergrenze ab dem 01.01.2015 seinen Mitarbeitern garantieren. Wir haben bewusst auf die tarifvertragliche Ausnahmeregelung verzichtet, die einen Lohn von aktuell 7,86 € ermöglicht.

In nahezu jedem Personalgespräch wird das Thema Mindestlohn von den Bewerbern und eigenen Mitarbeitern themati-

siert. Für alle ist klar, dass 8,50 € die gesetzliche Lohnuntergrenze ist. Verständnis für Löhne unter dieser „magischen“ Grenze ist bei kaum jemanden vorhanden und wird auch nicht akzeptiert.

Für unsere Dienstleistung ergeben sich damit die folgenden Vorteile:

- **Imagegewinn** – Die Gefahr als „Billiglohnbude“, die unter dem gesetzlichen Mindestlohn zahlt, abgestempelt zu werden, besteht nicht.
- **Bewerberrekrutierung** – Durch diesen Lohn werden wir im Wettbewerb mit anderen Personaldienstleistern für unsere Kunden die besten Bewerber gewinnen.
- **Preisstabilität** – Unsere Preise bleiben mindestens bis zum 31.05.2016 stabil.

Also genügend gute Gründe die 8,50 € Mindestlohn auch in der Zeitarbeit zu zahlen.

Mythen der Zeitarbeit (Teil 7) – Einstieg ins Erwerbsleben oft nur über Zeitarbeit



Zwei Drittel aller Neueingestellten in der Zeitarbeit waren vorher arbeitslos, etliche haben sogar noch nie eine Beschäftigung gehabt – dennoch sagt Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt: „Es wird ein Zerrbild erzeugt.“

Zeitarbeit, so die Studie, sei kein minderwertiges Arbeitsverhältnis. Schließlich unterliegen auch diese Jobs dem gleichen arbeits- und sozialrechtlichen Schutz. Die Bezahlung erfolge außerdem zu 100 Prozent nach Tarifverträgen. Deutschland verzeichne einen Beschäftigungsrekord, von dem auch Langzeitarbeitslose profitieren. Es sei wenig überraschend, dass Menschen, die überwiegend keine Ausbildung und häufig nicht

einmal einen Schulabschluss haben, nicht sofort ein anspruchsvolles und hochbezahltes Dauerarbeitsverhältnis fänden. Oft gelinge der Einstieg in den Arbeitsmarkt durch Zeitarbeit.

Fakten sind stärker als Vorurteile und falsche Polemik. Deshalb werden wir die Reihe „Mythen der Zeitarbeit“ in den nächsten Ausgaben fortführen.

Nachrichten unserer Patengruppe

Hallo liebe Patenbrigade,

wir hatten ein paar sehr schöne Ferientage in der Oberlausitz. Das Wetter spielte fast immer mit und all unsere geplanten Unternehmungen konnten wir Realität werden lassen.

So besuchten wir die Freibäder Großschönau (Trixi), Gebirgsbad Jonsdorf, Volksbad Olbersdorf, wanderten auf dem sagenumwobenen Oybin, bummelten in Bautzen, lernten im Senfzentrum alles über die Herstellung des echten



Bautzeners kennen und suchten einen Schatz im Labyrinth von Kleinwelka.

Viel zu schnell waren die Tage vorbei.“

1.500 Euro werden erneut im Jahr 2015 zur Unterstützung unserer Patengruppe bereitgestellt. Auch im kommenden Jahr wird es für uns spannend sein, welche sonst nicht erfüllbare Wünsche in Erfüllung gehen werden.

Impressum: Profectus Personal GmbH

Goethestraße 27 · 08468 Reichenbach
Tel.: 03765 52150-0 · Fax: 03765 52150-55
info@profectus-personal.de · www.profectus-personal.de

Sämtliche Bezeichnungen in dieser Kundenzeitung richten sich selbstverständlich an beide Geschlechter.

Redaktion: AIP

www.aip-info.de



PROFECTUS PERSONAL



Personalwesen Wirtschaft Politik Recht

*Werte Geschäftspartnerinnen,
werte Geschäftspartner,*

sicherlich kennen Sie den Begriff der selbsterfüllenden Prophezeiung.

Ob es so etwas – im wörtlichen Sinne – tatsächlich gibt, mag dahingestellt bleiben. Fakt ist, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht an naturwissenschaftliche Vorgaben hält. Hier spielt der Begriff „Stimmung“ in der Tat eine große Rolle.

In jüngster Zeit korrigierten sowohl die Bundesregierung als auch wirtschaftswissenschaftliche Institute ihre früheren Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands wieder einmal nach unten. Das trägt nicht gerade zu einer gehobenen Stimmung bei und birgt die Gefahr, dass dies weiteres „negatives Wachstum“ zur Folge hat. Andere Quellen sprechen dagegen von guter Auftragslage und Wachstum. In solch turbulenten und ungewissen Zeiten stehen wir Ihnen wie gewohnt zur Seite, um Ihre personelle Flexibilität zu garantieren.

Genießen Sie die vorweihnachtliche, positive Stimmung und schauen Sie mit uns gemeinsam optimistisch in die Zukunft!



Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2015.

Ihr Profectus-Team

Regulierung der Zeitarbeit: Nachteile für Arbeitsmarkt und Arbeitnehmer

In ihrem Koalitionsvertrag hat die Große Koalition eine Begrenzung der Überlassungsdauer in der Zeitarbeit auf maximal 18 Monate vereinbart. Die gesetzliche Umsetzung ist für Anfang 2015 zu erwarten.

In seiner Kurzstudie *Einstieg in Arbeit – Die Rolle der Arbeitsmarktregulierung* bewertet das IW – Institut der deutschen Wirtschaft Köln die Regierungspläne wie folgt:

„Die Begrenzung der Überlassungsdauer würde noch hinter den Stand zurückfallen, der vor dem Wegfall dieser Regulierung im Zuge der Agenda-Reformen galt: Bis 2003 galt eine Höchstgrenze von 24 Monaten. Diese Beschränkung wurde seinerzeit vom Gesetzgeber aufgehoben, weil mit der Einführung des Equal-Pay-Grundsatzes – auch seinerzeit schon mit Tarifvorbehalt – die Zeitarbeitnehmer nicht mehr vor langfristigen Einsätzen geschützt werden mussten. Zuweilen wird angeführt, dass lange Überlassungen dem Daseinszweck der Zeitar-

beit widersprächen, die in dem intertemporalen Ausgleich einer schwankenden Arbeitskräftenachfrage bestehe. Diese Sichtweise verkennt die Vielfalt der personalwirtschaftlichen Dienstleistungen, die auf dem Wege der Arbeitnehmerüberlassung von der Zeitarbeitsbranche heutzutage erbracht werden. So nehmen Überlassungen von hochqualifizierten Teams für fest definierte Projekte an Bedeutung zu. Solche Projekte dauern aber oft länger als die vom Gesetzgeber willkürlich festgelegten 18 Monate.

Darüber hinaus ergeben sich aus der Begrenzung handfeste Nachteile für Arbeitsmarkt und Arbeitnehmer. Auf der einen Seite kann die Begrenzung der Höchstüberlassungsdauer nicht verhindern, dass eine betriebliche Funktion auf Dauer durch Zeitarbeitnehmer ausgefüllt wird. Auf der anderen Seite erschwert die Höchstüberlassungsdauer, dass Zeitarbeit auch verstärkt für hochqualifizierte Funkti-



onen genutzt werden kann, was angesichts des Fachkräftemangels zu einer wichtigen Effizienzreserve des Arbeitsmarktes werden könnte. Vor allem aber verhindert sie, dass Zeitarbeitnehmer über einen längeren Zeitraum von den Zuschlagstarifen profitieren, die nach Überlassungsdauer gestaffelt sind.“

Arbeitsministerin Nahles eröffnet kostenlose Haushaltsjob-Börse



und Tiere von der DRV Knappschaft-Bahn-See. Bei der ersten feierlichen Freischaltung Ende Oktober sagte Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles: „Ich freue mich, dass die Minijob-Zentrale ab heute ihr Angebot für alle Menschen verbessert, die eine geringfügige haushaltsnahe Beschäftigung anbieten oder aufnehmen möchten.“

Das Internetportal sei dabei viel mehr als eine Stellenbörse. „Arbeitgeber und Beschäftigte erhalten hier auch Beratung und alle wichtigen Informationen zum The-

ma „Arbeit in Privathaushalten“ aus einer Hand.“ Das fördere die Bereitschaft, ein legales Beschäftigungsverhältnis einzugehen, und helfe, Schwarzarbeit zu vermeiden, so die Ministerin. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales prüft derzeit, ob die neue Job-Börse perspektivisch auch für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Haushalt geöffnet werden sollte.

Erreichbar ist das Internetportal unter www.haushaltsjob-boerse.de.

Werkverträge: „Eine rein unternehmerische Entscheidung“

Im Gegensatz zur Zeitarbeit ist im Koalitionsvertrag die Regulierung von Werkverträgen weniger stark konkretisiert. Das stellt die Kurzstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) „Einstieg in Arbeit – Die Rolle der Arbeitsmarktregulierung“ fest. In Aussicht gestellt werde eine Ausweitung der Kontrollen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit zur Aufdeckung unerlaubter Arbeitnehmerüberlassung.

Gegen eine bessere Kontrolle gesetzlicher Vorschriften sei nichts einzuwenden. Es stünden aber auch Forderungen im Raum, zur Begrenzung von Werkverträgen die betriebliche Mitbestimmung auszuweiten. Dabei werde übersehen, dass Werkverträge unverzichtbare Bestandteile der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsteilung sind. Spezi-

alisierte Anbieter könnten Leistungen oft besser und effizienter erbringen, als es die Nachfrager selbst vermögen. Ob eine Leistung von einem externen Anbieter bezo-

gen oder selbst erstellt wird, sei eine rein unternehmerische Entscheidung, die weder der Mitsprache des Gesetzgebers noch der Mitbestimmung unterliegen sollte.



Schwarz-Rot: Aufschwung verspielt

Die Bundesregierung reguliert den Arbeitsmarkt kaputt und verspielt damit die bisherigen Erfolge. Der momentan noch konstante Stellenzuwachs wird bald zum Erliegen kommen, wenn z.B. Einstiegsmöglichkeiten über die Zeitarbeit noch stärker eingeschränkt werden. Die Folgen: Die Chancen für Arbeitslose auf einen Arbeitsplatz sinken und die Langzeitarbeitslosigkeit steigt.

Zu diesem Ergebnis kommt Prof. Dr. Michael Bräuninger von der Helmut-Schmidt-Universität in einer Studie, die die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM, ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft) in Auftrag gegeben hat.

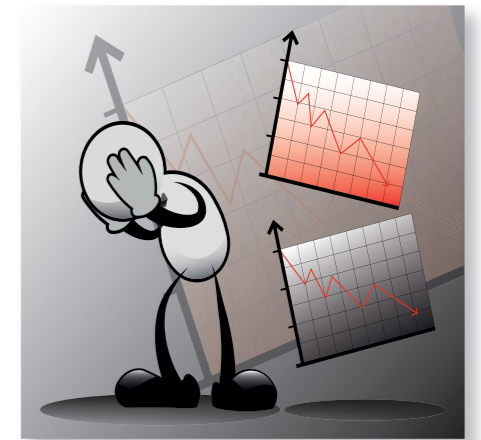
Warum Ausländer in Deutschland investieren

Dass die Bundesrepublik ein hochattraktiver Standort für ausländische Wirtschaftsinvestitionen ist, dürfte nur wenige überraschen. Doch warum genau fließt das Geld nach Deutschland? Die bundeseigene Agentur für Außenwirtschaftsförderung, Germany Trade & Invest (GTAI), hat diese Frage in einer neuen Studie nun eingehend untersucht.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, fasste die Studienergebnisse zusammen: „Die Kombination aus unserer mittelständisch geprägten, aber global denkenden Wirtschaft, gut ausgebildeten Fachkräften, der herausra-

Die Große Koalition strebt eine frühere Angleichung der Arbeitsentgelte für Zeitarbeiter mit denen der Stammbesellschaft und eine Reduzierung der Überlassungshöchstdauer auf 18 Monate an. „Zeitarbeit bietet besonders Geringqualifizierten und Langzeitarbeitslosen eine gute Einstiegsmöglichkeit.

Durch Überregulierung nimmt die Bundesregierung diesen Menschen Chancen und verspielt die historische Möglichkeit auf Vollbeschäftigung. Statt Einstiegshürden am Arbeitsmarkt abzubauen, will die Politik neue schaffen. Besonders im konjunkturellen Abschwung ist dies fatal“, erklärt der Autor der Studie, Prof. Bräuninger.



genden Forschungslandschaft und einer gut ausgebauten Infrastruktur macht Deutschland für ausländische Investoren so anziehend.“ Die eigene Förderung ausländischer Investitionen sei auch wichtig

für den deutschen Arbeitsmarkt: „Mehr als drei Millionen Arbeitsplätze sind dank Investitionen aus dem Ausland in Deutschland entstanden“, so Gabriel.

Benno Bunse, Geschäftsführer von Germany Trade & Invest ergänzte: „Bestimmte Eigenheiten machen den Investitionsstandort Deutschland momentan noch einzigartig.“ Zum Beispiel liege Deutschland auf Rang vier der Zielländer von US-amerikanischen Investoren, bei den Auslandsinvestitionen in Forschung und Entwicklung allerdings auf dem ersten Rang. „Hier liegt also das besondere Interesse der US-Unternehmen“, so Bunse.

Forscher überrascht von Persönlichkeitsveränderungen im Alter

Von wegen alt und weise: Im hohen Alter soll sich einer aktuellen Studie zufolge die Persönlichkeit der Menschen noch einmal ähnlich stark verändern wie im jungen Erwachsenenalter. „Unsere Studie widerlegt die unter Psychologen vorherrschende Ansicht, dass sich die Persönlichkeit im Laufe des Lebens immer stärker stabilisiert“, sagt die Psychologin Jule Specht von der Freien Universität Berlin, eine der deutschen und amerikanischen Autorinnen und Autoren.

Für ihre Untersuchung haben die Forscherinnen und Forscher aus Berlin, Köln und Utah (USA) die Daten von 23.000 Menschen – repräsentativ für die Bevölkerung – ausgewertet. Das Ergebnis: Im jungen Erwachsenenalter bis zum Alter von 30 Jahren ebenso wie im Alter ab etwa 70 Jahren ändert sich die Persönlichkeit der Menschen so stark wie in keiner anderen Lebensphase. Dabei stabilisieren sich viele junge Persönlichkeiten zunächst im Lau-

fe des Lebens. „Etwa 40 Prozent der jungen Erwachsenen in Deutschland haben eine unterkontrollierte Persönlichkeit“, sagt Jule Specht. Diese zeichneten sich durch eine geringe Verträglichkeit und eine geringe Gewissenhaftigkeit aus. „Ab einem Alter von etwa 30 Jahren reifen aber viele dieser jungen Rebellen zu resilienten Persönlichkeiten heran“, so Specht. Solche resilienten Menschen seien leistungsfähig, hätten ein hohes Selbstwertgefühl und litten nur selten unter psychischen Problemen, betont die Wissenschaftlerin. „Ihre Persönlichkeit ist im Allgemeinen stabiler als die von unter- oder überkontrollierten Männern und Frauen.“

Im Alter von 30 Jahren zählen der Studie zufolge nur noch etwa 20 Prozent der Menschen in Deutschland zu dem unterkontrollierten Persönlichkeitstyp, etwa 50 Prozent gehören dann zum resilienten Persönlichkeitstyp, das heißt, sie sind Herausforderungen des Lebens gegenüber wider-

standsfähig. Und nun die Überraschung: Im hohen Alter ab 70 Jahren verändern sich bis zu 25 Prozent der Menschen eines Persönlichkeitstyps noch einmal beträchtlich. „Anders als bei den jungen Erwachsenen folgen die Persönlichkeitsveränderungen bei den Senioren jedoch keinem typischen Reifungsmuster“, sagt Specht.

Vielmehr beobachteten die Psychologinnen und Psychologen im Untersuchungszeitraum eine große Bandbreite von Veränderungen. Warum das so ist, darüber können die Forscher bisher nur mutmaßen. Doch einige der möglichen Erklärungen dafür können sie bereits ausschließen. „Gesundheitsveränderungen, Großelternschaft und Renteneintritt scheinen eine überraschend kleine Rolle dabei zu spielen“, erklärt Specht.

